

denkbar verschiedensten Weise gelöst worden. Auch andere, uns geläufige Regeln, wie die Forderung eines einheitlichen Maßstabes und dergleichen, versagen unseren Bauten gegenüber völlig. Wem die Innehaltung solcher schulmäßigen, theoretisch festgestellten Erfahrungssätze zu den Grundbedingungen der Monumentalität gehört, der wird den deutschen Rathhäusern vielfach die monumentale Wirkung absprechen.

Wer aber weniger einseitig, für die ruhige Selbstsicherheit, die klare Massenwirkung, die über Jahrhunderte hinaus bewährte Anziehungskraft dieser Kunstwerke das künstlerische Gefühl besitzt, wird in ihnen die echten Denkmäler ihrer Zeit bewundern, die mit oft geringen Mitteln zu dauerndem Ausdruck ihres Wesens erhoben sind und in der unvergänglichen Frische der Wirkung die echten Kennzeichen wahrer Monumentalität zeigen.

Die Grundlage dieser großen Wirkung ist in der geschichtlichen Entwicklung gegeben.

Man war gewöhnt, sich zunächst mit der Befriedigung des reinen Nutzwweckes zu begnügen, dem man handwerklich gediegen, aber ohne Luxus die ersten Bauten anpaßte, weiteren Schmuck und reiche Ausgestaltung späteren Geschlechtern überlassend.

Daraus folgte von selbst, daß der sachliche Zweck des Gebäudes die Oberhand behielt über das schmückende Beiwerk, der sicherste Schutz gegen die künstlerische Unwahrhaftigkeit, die im unverstandenen Nachahmen und in der Effekthascherei zur Täuschung der großen Masse dient. Und in dieser strengen Sachlichkeit, mit der die Bauten nicht nach vorgefaßten erlernten Regeln und Vorbildern, sondern in jedesmaliger Anpassung an die Erfordernisse des einzelnen Falles herausentwickelt wurden, darf man den bedeutendsten Zug der ganzen Reihe sehen. Die Einheit von innerem Wesen und äußerer Erscheinung, die hieraus folgte, wird unterstützt durch die unbedingte Sicherheit in der Verwendung und werkgerechten Behandlung aller Baustoffe und die vornehme, unvordringliche Behandlung aller Einzelheiten. So gewinnen die Bauten die überzeugende Selbstverständlichkeit des Eindrucks, die immer die frischeste Wirkung machen muß. Daß solche Sachlichkeit nicht in dürre Müchternheit umschlug, oder, wo diese Gefahr drohte, durch geistvolle dekorative Zutaten auf eine höhere Stufe gehoben wurde, legt für die künstlerische Gestaltungskraft der alten Meister ein großartiges Zeugnis ab. Ohne sich in der Verwendung der einzelnen Formen durch andere Schranken als die der künstlerischen Wahrhaftigkeit einzuengen, konnten sie die architektonischen Gliederungen zu rein künstlerischer Wirkung ohne ästhetisierende Nebengedanken verwerten, wußten sie selbst starke Maßstabgegensätze als nicht leicht zu handhabendes, aber äußerst wirkungsvolles Reizmittel zu verwenden und genossen so volle Freiheit in der Benutzung ihrer reichen handwerklichen Mittel.

Vor dem Aufgehen in Zügellosigkeit schützte sie die gesunde, auf der Beherrschung des Handwerks beruhende Erziehung, zum Teil wohl auch der straffe künstlerische Zusammenschluß, das Zurücktreten des

Stiehl, Das deutsche Rathaus.

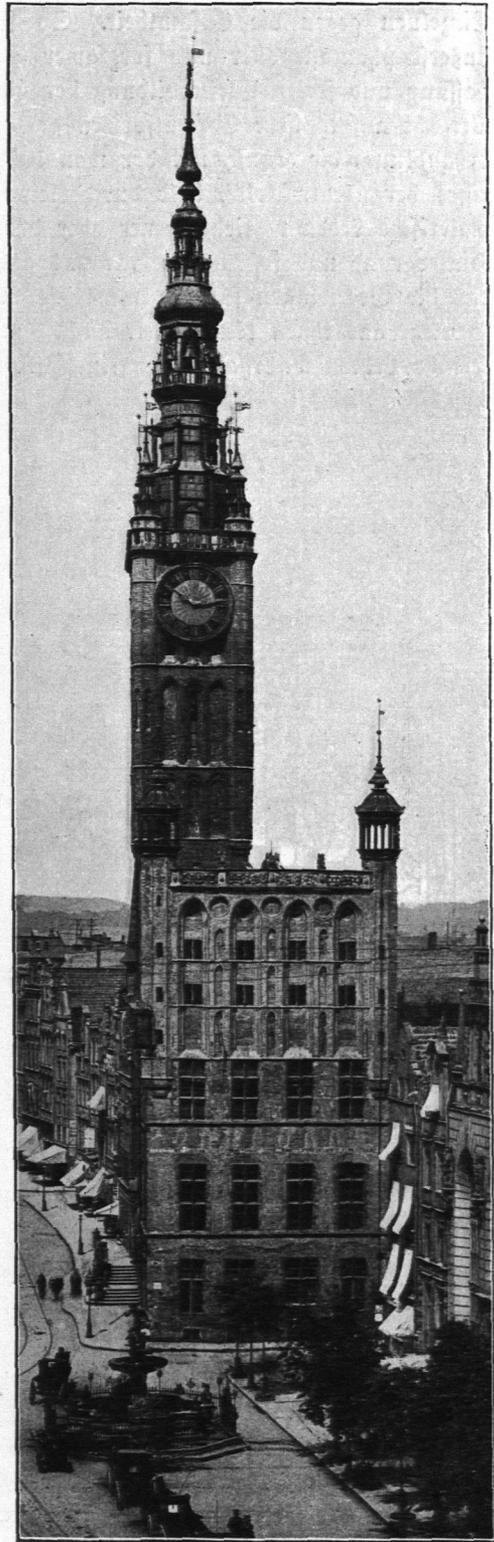


Abb. 185. Rathaus zu Danzig. Ansicht des Turmes. Nach käuflicher Photographie.